

Modellprojekt: Evaluation der Effektivität und Effizienz eines integrierten Versorgungssystems für ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen am Beispiel der Pflege- und Wohnberatung in Ahlen

Ergebnisse im Überblick

Seit 1993 arbeitet die Koordinationsstelle Ambulanter Angebote (KAA) als Modellprojekt, getragen vom Verein Alter und Soziales e.V., an der Verbesserung der Lebensqualität älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen. Von Januar 2004 bis Juni 2007 führte der Verein Alter und Soziales e.V. gefördert durch die Spitzenverbände der Pflegekassen ein Modellprojekt zur Überprüfung und Auswertung des Versorgungssystems für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in Ahlen durch. Drei Forschungseinrichtungen waren an der wissenschaftlichen Evaluierung beteiligt. Zugleich nutzte die KAA die Modellphase, um sowohl ihre interne Organisation zu optimieren, als auch die Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen weiter zu entwickeln.

1 Institut für Medizinische Soziologie und Institut für Biometrie und klinische Epidemiologie an der Charité - Universitätsmedizin Berlin

Anhand von routinemäßig erfassten Pflege- und Krankenkassendaten wurde eine Vergleichsstudie zwischen Pflegebedürftigen in Ahlen und in Menden (dort ohne das Angebot einer Pflege- und Wohnberatung) durchgeführt. Untersucht wurden die durch Pflegebedürftigkeit verursachten Kosten der Pflegekassen und des Sozialhilfeträgers, insbesondere für Heimaufenthalte. Zudem wurden vom Institut für Medizinische Soziologie 21 Pflegebedürftige und 87 Angehörige Pflegebedürftiger in Ahlen, die zwischen 2001 und 2003 Kontakt mit der Koordinationsstelle Ambulanter Angebote hatten, standardisiert telephonisch befragt.

- Ahlener Pflegebedürftige der Pflegestufen 1 und 2, die die KAA-Beratung in Anspruch genommen haben, werden länger ambulant und weniger stationär gepflegt als nicht beratene Vergleichspersonen aus Ahlen.
- Ahlener beratene Pflegebedürftige der Pflegestufen 1 und 2 werden länger ambulant und weniger stationär gepflegt als Vergleichspersonen aus Menden.
- Die Kosten für Leistungen nach SGB XI (Pflegeleistungen) sind für die beratenen Personen geringer, z.B. in Pflegestufe II sparen die beratenen Ahlener 240 €/Monat gegenüber den nicht beratenen Ahlenern und 174 €/Monat gegenüber den Mendenern ein.
- Der Vergleich beratene mit nicht beratenen Ahlenern und Mendenern zeigt hinsichtlich SGB V (häusliche Krankenpflege), dass in den Pflegestufen 1 und 2 beratene Personen signifikant kostengünstiger sind.
- Die Auswertung der Daten des kommunalen Sozialhilfeträgers (Kreis Warendorf) zeigt deutlich, dass ambulant versorgte Personen weitaus seltener (75% der Personen, die Leistungen in Anspruch nehmen werden vollstationär versorgt) und auch in weitaus geringerem Umfang Leistungen des Sozialhilfeträgers in Anspruch nehmen.

- Beratene Ahlener Pflegebedürftige erzeugen keine Mehrkosten in der Hilfsmittelversorgung.
- Im Ergebnis zeigt sich eine sehr hohe Zufriedenheit der Angehörigen und Pflegebedürftigen mit der Beratung durch die Koordinationsstelle Ambulanter Angebote.

2 Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Münster (KFH)

Ausgehend von der Arbeitsweise der KAA entwickelte die KFH ortsunabhängige Qualitätsstandards für Pflege- und/oder Wohnberatungsstellen. Hierzu wurden die landesweiten rechtlichen Grundlagen zusammengestellt, eine bundesweite Befragung von Pflege- und/oder Wohnberatungsstellen durchgeführt sowie Case Management übertragen und entfaltet für den Handlungsbereich Pflege- und Wohnberatung. In enger Abstimmung mit der KAA entwickelte die KFH darüber hinaus beispielhaft ein Verfahren zur Aufnahme der Lebenssituation von Pflegebedürftigen und zur Einschätzung des Hilfebedarfes der Ratsuchenden (Assessmentverfahren). Zudem wurden Beratungszeiten und –inhalte am Beispiel der KAA empirisch erfasst und ausgewertet.

- Aufstellung ortsunabhängiger Qualitätsstandards unter vorrangiger Nutzung des Handlungskonzeptes Case Management.
- Zusammenstellung der Befragungsergebnisse zu Pflege- und/oder Wohnberatungsstellen in Deutschland insbesondere mit Blick auf Trägerschaft, Finanzierung, Arbeitsweise und Beratungstypen.
- Erarbeitung eines speziellen Assessmentinstrumentes sowie eines Serviceplan- und Monitoringinstrumentes für Pflege- und Wohnberatungsstellen in Zusammenarbeit mit der KAA als Grundlage für eine Software für Pflege- und/oder Wohnberatungsstellen.
- Hinweise zu Arbeitsinhalten und Arbeitszeiten am Beispiel der KAA.

3 iso-Institut, Saarbrücken

Das effektive Zusammenwirken der vielen LeistungserbringerInnen (z.B. Pflegedienste, komplementäre Angebote, Krankenhaus, ÄrztInnen) im komplexen Versorgungssystem und ein umfassender Welfare Mix bilden die Grundlage für eine optimale Versorgung der Hilfe- oder Pflegebedürftigen. Die Schnittstellen im Versorgungssystem wurden durch das iso-Institut in Form von ExpertInnen-Interviews überprüft. Zudem wurden Fallstudien durchgeführt, um Hilfesituationen mit dem entsprechenden Beratungsbedarf zu charakterisieren und um die „neuralgischen Punkte“ in der Versorgung aus der Sicht der Betroffenen zu erfassen.

Unter den Ratsuchenden konnten vier typische Hilfesituationen identifiziert werden, in denen die Pflege- und Wohnberatung in Anspruch genommen wird. Es handelt sich dabei

- um stabile Hilfesituationen, die in der Regel über einen längeren Zeitraum bestehen und zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit der KAA um eine bestimmte Leistung ergänzt werden müssen. Der Beratungsbedarf bezieht sich hier auf die Realisierung eines konkreten Anliegens;

- um chaotische Hilfsituationen, die meist nach einem Akutereignis wie zum Beispiel dem Schlaganfall eintreten. Wenn der Patient nach dem Krankenhausaufenthalt mit bleibenden Behinderungen leben müssen, stehen die Ratsuchenden vor einem für sie unüberschaubaren Berg an Problemen, entsprechend umfassend ist der Beratungsbedarf;
- um plötzliche Krisen, die eintreten, wenn das bestehende Hilfesetting durch plötzliches Ereignis wie zum Beispiel durch die Erkrankung oder durch den Tod der Hauptpflegeperson erschüttert wird. Der Beratungsbedarf liegt hier in der schnellen Bewältigung der Krise und psychosozialen Unterstützung der Ratsuchenden.
- um labile Hilfsituationen, die sich primär durch die Überlastung der Hauptpflegeperson kennzeichnen lassen. Auch hier ist der Beratungsbedarf umfassend und besteht vor allem darin, Alternativen zum bestehenden Hilfearrangement aufzuzeigen.

Bis auf die stabile Hilfsituation ist in allen anderen Hilfetypen Case Management indiziert. Der Beratungsbedarf umfasst leistungsrechtliche Beratung, Organisation von Hilfen, Optimierung der Hilfsmittelversorgung, Wohnraumberatung und psychosoziale Unterstützung.

Die neuralgischen Punkte im System liegen vor allem im Bereich der Kommunikation, also im Informationstransfer zwischen den Versorgungssegmenten, aber auch in der geringen Informationsbereitschaft der an der Versorgung Beteiligten gegenüber dem Pflegebedürftigen und seiner Angehörigen.

4 KAA - Pflege- und Wohnberatung

Die KAA-Pflege- und Wohnberatung hatte die Aufgabe, im Rahmen des Care Management die Zusammenarbeit im Versorgungssystem zu standardisieren und zu qualifizieren. Zudem waren interne Arbeitsabläufe durch qualifizierten EDV-Einsatz und Entwicklung einer Beratungssoftware zu effektivieren und zugleich Standards für eine qualitätsgesicherte Leistungserbringung der Pflege- und Wohnberatung zu entwickeln und zu erproben. Ergebnis war die Steigerung der Fallzahlen und die Erbringung einer standardisierten und qualitätsgesicherten Leistung, die dann mit den Kostenträgern abrechenbar ist. Zudem erarbeitete die KAA mit der KFH Assessmentinstrumente.

Die KAA-Pflege- und Wohnberatung erzielte:

- Eine Steigerung der Fallzahlen bei der KAA um 25%. Dies ist vor allem der Standardisierung der Schnittstellen zu den KooperationspartnerInnen (Krankenhaus, ambulante Pflegedienste, niedergelassene ÄrztInnen) und der verbesserten internen Organisation zu verdanken. Grundlage war die Erarbeitung eines Qualitätshandbuches und dessen Umsetzung in Verbindung mit dem EDV-Einsatz.
- Die Beratungssoftware wurde als Datenbank entwickelt. Sie unterstützt den Beratungsprozess strukturgebend und arbeitserleichternd. Das o.g. Assessmentverfahren wurde in die Datenbank eingearbeitet. Die Dokumentationsfunktion der Software ermöglicht jederzeit eine Auswertung und Zusammenfassung der Arbeitsleistungen des Beraters. Damit wird auch die

Abrechnung der Beratungen erleichtert, da die Fachleistungsstunden hier nicht nur dokumentiert, sondern fallbezogen nachgewiesen und in Rechnung gestellt werden können.

Herausgeber:

Verein Alter und Soziales e.V.
Der Vorstand

Geschäftsführerin

Frau Dipl. Päd. Ulla Woltering

Westenmauer 10

Fon: 02382-59467

Fax: 02383-59513

Mail: wolteringu@stadt.ahlen.de

www.senioren-ahlen.de

Stand: März 2007/Nov. 2010

